



Der Druck auf Joel wird immer größer, die Rolle des Verlierers kann er am Ende nicht mehr ertragen. Die Geschichte haben die Jugendlichen selbst geschrieben.

Foto: ...

In den Schuhen des Opfers

NKZ, 08.05.2010

Jugendliche entwickeln in der Ruhrwerkstatt ein Theaterstück über Ausgrenzung und deren schlimmstmögliche Folgen

Ann-Kathrin Brocks

Gerade noch haben die Jugendlichen gemeinsam gefeiert, wenig später durchbricht ein lauter Schuss die Stille und Joel sinkt zu Boden: Er hat sich umgebracht. Undenkbar? Nicht für sieben Jugendliche der Ruhrwerkstatt, die gestern das selbst geschriebene Stück „Looser – Opfer – Ausweglo(o)ser“ auf die Bühne brachten.

Erzählt wird die Geschichte zweier Jugendgruppen, die bei einem Videowettbewerb den Titel der „coolsten Clique“ Deutschlands gewinnen wollen. Doch was ist eigentlich cool? Joel, da sind sich alle einig, ist es jedenfalls nicht. Er wird von niemandem gemocht, aber von allen ausgenutzt. Auf der Party ist sein Alkohol begehrt, er selber wird ausgelacht, verspottet und blamiert. Irgendwann hält es der „Loser“ nicht mehr aus, er greift zur Waffe und bringt sich um.

Was ist Mobbing?

Ein ernstes Thema, dem sich Mitglieder der Jugendwerkstatt und des Werkstattjahres im Theaterprojekt „Latente Talente – Stärken fördern“ angenommen haben. Das Stück haben die Darsteller gemeinsam mit Theaterpädagogin Anja Brunsbach und Nicole Kleinlütke entwickelt: Sie haben die Geschichte

geschrieben, Songtexte verfasst und das Bühnenbild geschaffen.

„Viele Menschen hier haben Geschichten, die nicht jeder erlebt hat“, erklärt Brunsbach. Im Rahmen des Theaterprojektes hätten die Teilnehmer die Möglichkeit, Erfahrungen, Problemen und Ängste auf die Bühne zu bringen. Schnell hätten sich die Jugendlichen dafür entschieden, sich mit dem Thema Mobbing auseinanderzusetzen. „Was ist Mobbing?“ und „Wie fühlt man sich, wenn man gemobbt wird?“ waren die zentralen Fragen.

„Zeigen, was abgeht“

„Wir wollten zeigen, was manchmal in der Schule abgeht“, erzählt Hauptdarsteller Mirco Sobiech. Viele Jugendliche seien Mobbing-Opfer oder würden solche kennen. Viele Eltern allerdings, davon ist der Hauptdarsteller überzeugt, wüssten häufig nicht einmal, was mit ihren Kindern geschieht. „Ich kenne einige, die gemobbt wurden“, erzählt auch Darstellerin Nicole Bernat. Selbst im Theaterstück sei es ihr schwergefallen beim Mobben zuzusehen und sogar aktiv mitzumobben.

„Die Jugendlichen sollten Rollen übernehmen, die sie nicht kennen“, erklärt Anja Brunsbach das Konzept. Alle Akteure seien in fremde Rollen geschlüpft und hätten auf der Bühne Situationen erlebt,



In der Werkhalle der Ruhrwerkstatt hatte das Stück nun Premiere.

die neu für sie waren. Diese Herausforderung hätten alle Darsteller gemeistert. „Durch unsere Produktion ist sichtbar geworden, dass bei den Jugendlichen viele Kompetenzen vorhanden sind“, freut sich Nicole Kleinlütke. Es habe sich gezeigt, dass die jungen Leute in der Lage seien, zu reflektieren und zu differenzieren. „Wenn man keine Distanz zum Geschehen hat, kann man ein solches Stück nicht spielen.“

PROJEKT „LATENTE TALENTE“

Versteckte Fähigkeiten fördern

Ziel des kreativen Förderprojektes „Latente Talente – Stärken fördern“ der Ruhrwerkstatt ist es, versteckte Fähigkeiten von Jugendlichen zum Ausdruck zu bringen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ihre Handlungsfähigkeit aufzuzeigen. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich mit ihren Wünschen, ihrer

Zukunft und auch ihren Interessen und Nöten spielerisch einzusetzen. Das der Ruhrwerkstatt wird von Deutschen Kinderhilfsfonds gefördert. Jugendgruppen an ähnlichen Theaterprojekten Interesse haben, können bei Nicole Kleinlütke unter 85 75 631 melden.